

6./X. 1918

Deutschösterreichs Selbstbestimmungsrecht.

Die Grundzüge der Deutschen sozialdemokratischen Partei des österreichischen Abgeordnetenhauses über das Selbstbestimmungsrecht der Völker in Österreich sind vom Verbandsausschusse der deutschnationalen Parteien als Grundlage der weiteren Verhandlungen angenommen worden. Es wird also unter Zugrundelegung der von den Sozialdemokraten aufgestellten, von uns gestern mitgeteilten Sätze über die Neuordnung der Dinge in Österreich unter den Deutschen beraten werden. An diesen Beratungen werden die Vertreter aller deutschen Parteien teilnehmen. Das ist ein Ereignis von großer politischer Bedeutung. Daß es gelungen ist, eine Plattform für eine gemeinsame Beratung zu schaffen, ist von bester Vorbedeutung für die weitere Entwicklung der Dinge. Dabei braucht man sich überschwinglichen Hoffnungen nicht hinzugeben. Es wäre im Gegenteil ein arger Fehler, wenn man an den Beschluß der deutschnationalen Parteien Erwartungen knüpfen wollte, die über den Rahmen des Ge-

wollten hinausgehen. Es handelt sich darum, dem von den slavischen Völkern Österreichs verkündeten und bereits mit aller Entschiedenheit vertretenen Selbstbestimmungsrechte. das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes in Österreich entgegenzusetzen. Solches zu tun war hoch an der Zeit. Es kann den bürgerlichen Parteien der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie unhaltbaren Zuständen zuliebe an Formeln und Plänen festhielten, die vielleicht — aber eben auch nur vielleicht — im Interesse des Staates gelten möchten, mit den Interessen des deutschen Volkes aber nichts gemein hatten. Das Bekenntnis zum Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes in Österreich ist die Rückkehr auf den einzig richtigen Standpunkt, der den Vertretern eines Volkes vorschreibt, zunächst wahrzunehmen, was dem eigenen Volke nützt und wohnt und dann erst sich um die Interessen anderer zu sorgen.

Im Übrigen ist ja diesem Selbstbestimmungsrechte der Deutschen in Österreich durch die Forderungen der Deutschen vorgearbeitet. Was jetzt in Böhmen durch Regierungsmaßnahmen verfügt wird, ist schon gute Vorarbeit für das, was durch die Erfüllung des Selbstbestimmungsrechtes verwirklicht werden soll. Der unerlösten Plänen der Tschechen auf Errichtung ihres selbständigen Reiches kann zudem nur dann wirkungsvoll entgegengetreten werden, wenn man das Selbstbestimmungsrecht, das sie wollen, in gleichem Maße — aber eben nur in völligem Rahmen — unter Verwertung aller historisch geographischen Landarten auch für die Deutschen fordert. Es wird sich zunächst bei der Beratung der sozialdemokratischen Grundzüge darum handeln, sie im einzelnen festzulegen, genauer zu umschreiben. Es wird dann den Tschechen wohl nicht mehr so leicht wie bis jetzt fallen, ein Selbstbestimmungsrecht zu fordern und gleichzeitig das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen zu konfiszieren. Es wird damit zugleich vor aller Welt die volle Verlegenheit tschechischer Politik aufgedeckt und bewiesen, daß nicht jene, die am lautesten und unverschämtesten über Vergewaltigung und Unterdrückung schreien, auch wirklich ein Recht dazu haben, sich zurückgesetzt zu fühlen.

Zunächst also reinliche Scheidung der Nationalitäten in Österreich unter Zugrundelegung ihrer wirklichen Rechtsansprüche auf Land und Leute. Nach der Scheidung die Frage des Zusammenlebens der einzelnen Volkstämme. Wie dieses Miteinander oder Zusammenleben sich gestalten soll, ist keine Hauptfrage mehr, vom nationalen Standpunkte genommen, das ist eine Sorge anderer, die in der Hauptsache auch diesen überlassen werden kann. Es wäre ein arger Fehler deutscher Politik, wenn man nach der Gewinnung des vollen Selbstbestimmungsrechtes für Deutschösterreich, nach Anerkennung slavischer Nationalstaaten neben diesem Deutschösterreich zu Zwangsmitteln greifen wollte, um die eben reinlich Geschiedenen auch dann wieder zusammenzufassen, wenn einzelne Teile nicht wollen. Ist die nationale Seite der Frage einmal gelöst, dann werden wirtschaftliche Sorgen selbst wirksamer als politische Programme und dynastische Interessen ein Zusammengehen verlangen. Es darf nur erst einmal die Probe gemacht werden. Ein tschechisches Reich, das nur die Tschechen umfaßt, in das nicht Millionen Deutscher eingeschlossen werden, um von einer slavischen Mehrheit aufgezogen zu werden, ein völlig auf sich selbst gestelltes tschechisches Volk wird gar bald mit der so gewonnenen Selbständigkeit nichts anzufangen wissen, und sich selbst um einen Anschluß bemühen. Ganz anders ist die Stellung der Deutschen aber dann, wenn — und das ist zweifellos zu erwarten — die Tschechen kommen müssen, als wenn sie im Gefühle oder in der Einbildung leben, wider ihren Willen festgehalten worden zu sein.